



Nassenbeuren, Lindenallee: Das ist der Lieblingsort von Ortssprecher und Stadtrat Wolfgang Streitel. Seit 40 Jahren ist dieses Naturdenkmal Teil Mindelheims.



Oberauerbach, Platz neben dem wunderschön hergerichteten Stadel neben der Pfarrkirche: Das ist der Lieblingsort von Ortssprecher und Stadtrat Manfred Salger.

Fotos: jsto

Nur am Anfang fremdelten sie noch etwas

Eingemeindung Warum sich Nassenbeuren und Oberauerbach als Teil von Mindelheim wohl fühlen

VON JOHANN STOLL

Nassenbeuren/Oberauerbach Konnte diese Ehe gut gehen? Eine Liebesheirat war das nicht vor 40 Jahren. Auf der einen Seite zwei selbstbewusste Dörfer, die plötzlich ihre Eigenständigkeit aufgeben mussten: Oberauerbach mit seinen heute 370 Einwohnern und Nassenbeuren, das 830 Bewohner zählt. Auf der anderen Seite eine aufstrebende Kreisstadt mit viel Gewerbe, Industrie, Einkaufsmöglichkeiten und Verwaltung mit gut 10 000 Einwohnern, die das Zentrum für den damals noch jungen Flächenlandkreis Unterallgäu bildete.

Die Anfänge des Zusammenschlusses mit Mindelheim waren nicht ganz einfach, wie die beiden Ortssprecher Manfred Salger (Oberauerbach) und Wolfgang Streitel (Nassenbeuren) im Redaktionsgespräch mit der MZ einräumen. Dass geheiratet werden musste, war klar. Die Gebietsreform forderte der Übervater ein, der Freistaat Bayern. Geheiratet werden musste, da führte kein Weg vorbei.

Die Oberauerbacher liebäugelten lange mit Stetten. Auch Kammlach war eine mögliche Braut. Salger war 1978 acht Jahre jung, und er kann sich noch gut an die Debatten am heimischen Esstisch erinnern. Wegen Wasserrechten „war mit Stetten dann nichts mehr gegangen“. Beide hatten sich auseinandergelebt. Weil Oberauerbach aber schon dem

Grundschulverband Mindelheim angehörte und auch das Mindelheimer Standesamt zuständig war und sogar die Wasserversorgung über die Kreisstadt lief, war die Mitgift der Mindelheimer einfach größer.

In Nassenbeuren war die Gefühlslage 1978 ähnlich. Ein Zusammengehen mit Westernach war eine Option. Diskutiert wurde auch eine Verwaltungsgemeinschaft mit allen umliegenden Orten, die heute zu Mindelheim gehören. Am Ende kamen alle zur Kreisstadt.

Die Sorge anfangs sei groß gewesen, dass die Ortsteile unter die Räder kommen könnten, dass sich niemand um die Belange der Menschen in Oberauerbach und Nassenbeuren kümmern werde. Anfangs hatten die Neu-Mindelheimer tatsächlich das Gefühl, mit ihren Anliegen eher eine Nebenrolle zu spielen, sagt Salger.

Vor allem unter dem amtierenden Bürgermeister Stephan Winter habe sich das massiv verbessert. „Die Ortssprecher wurden früher noch nicht so gehört wie heute“, sagt Salger, der wie sein Kollege Streitel gewählter Stadtrat ist und die Rolle des Ortssprechers zusätzlich ausfüllt. In Ortsteilen, die keinen Stadtrat haben, kann die Bevölkerung einen solchen Ortssprecher wählen. Der darf dann an allen Sitzungen teilnehmen und hat im Stadtrat auch Rederecht.

Im Bauausschuss zum Beispiel ist es üblich, dass bei einem Bauvorhaben etwa in Nassenbeuren die Einschätzung des Ortssprechers eingeholt wird. „Für mich sind die Ortssprecher wesentliches Bindeglied zur Stadt“, sagt Streitel. Ihre wichtige Rolle ist ausdrücklich im Eingangsvertrag hervorgehoben.

Da muss auch nicht immer das große Rad gedreht werden. Wenn sich ein Bürger über nicht geräumte Wege beklagt, rufen Streitel und Salger schon mal direkt im Bauhof an. Dort treffen sie auf große Hilfsbereitschaft, betonen beide. Dieser kleine Dienstweg hat sich inzwischen eingespielt.

Oft sind es gerade diese vermeint-

lichen Kleinigkeiten, die die Leute bewegen. Ein nicht gemähter Wiesestreifen neben dem Gehweg stört eben so manchen. Und wenn dann rasch Abhilfe kommt, dann fühlen sich die Menschen ernst genommen.

Auch die Vereinsförderung finden beiden Ortssprecher besonders wichtig. Auf den Dörfern ist oft die Hälfte der Bevölkerung in den Vereinen aktiv. Das honoriert die Stadt Mindelheim, sagt Salger. Da werde viel Geld bereitgestellt, sagt Streitel. Der 42-jährige Streitel ist in Mindelheim aufgewachsen. Über den Weizen-Club, der sportliche Aktivitäten und Freizeitgestaltung organi-

siert, ist Streitel in Nassenbeuren angekommen. Heute ist er in fast allen der 13 Vereine in Nassenbeuren Mitglied.

Bei Manfred Salger ist das nicht anders, allerdings gibt es im deutlich kleineren Oberauerbach nur vier Vereine.

Dass es in Nassenbeuren mit der Stadt gelungen ist, ein kleines Neubaugebiet auszuweisen, hebt Streitel hervor. Alle fünf, sechs Jahre sollten Flächen bereitgestellt werden, damit vor allem die Einheimischen die Chance haben, in ihrem Ort zu bauen. Bauen auf der grünen Wiese ist aber nur die zweitbeste Lösung. „Wir dürfen die Ortskerne nicht aussterben lassen“, sagt Streitel. In Nassenbeuren und Oberauerbach gibt es zwar einige schöne Beispiele von sanierten Häusern. Aber die beiden Ortssprecher wünschen sich, dass der Staat Hausbesitzer stärker unterstützt, die im Dorf bauen wollen. „Die Staatsregierung sollte hier ein Programm auflegen“, regt Streitel an.

Beide üben ihr Ehrenamt seit ein paar Jahren mit großem Zeitaufwand, aber auch mit großer Begeisterung aus, um so mehr freuen sie sich auf die kommenden Wochenenden.

In Oberauerbach wird die Eingemeindung zuerst gefeiert, in Nassenbeuren eine Woche später (siehe Kasten). Die Partner sind in die Jahre gekommen. Es ist eine stabile Beziehung.

So feiern Oberauerbach und Nassenbeuren

Vor 40 Jahren wurden Oberauerbach und Nassenbeuren Teil Mindelheims. In beiden Orten finden im Juni große Dorffeste statt.

Oberauerbach:

- Samstag, 9. Juni, 19 Uhr, Pfarrfest mit Dämmerstübchen.
- Sonntag, 10. Juni, 10.15 Uhr Messe in der Kirche.
- Anschließend reichhaltiger Mittagstisch am Pfarrstadel.
- Von 13.30 Uhr an: Kinderschminken. Es musiziert der Musikverein Nassenbeuren.

Nassenbeuren:

- Samstag, 16. Juni, 20 Uhr: Musik

für „Jung und Alt“ mit DJ „Gix Steber“.

- Sonntag, 17. Juni, 9.45 Uhr: Aufstellung zum Kirchengang.
- 10 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Vitus.
- 11 Uhr Festakt am Dorfplatz zur Eingemeindung mit Grußworten.
- 11.45 Uhr Mittagstisch mit Unterhaltung des Musikvereins Nassenbeuren.
- Nachmittag: Auftritt der Zumba Gruppe Nassenbeuren.
- Kaffee und Kuchen mit Unterhaltung der Oldies der Stadtkapelle Mindelheim.
- Kinderprogramm mit der Jugendgruppe Nassenbeuren. (jsto)

Stimmungsvoll und abwechslungsreich

Konzert Der Gesangverein Köngetried und die Gäste aus Baisweil beweisen Talent und Humor

Unteregg „Spiel noch einmal für mich Habanero ...“ ach, wie schön schnulzig kam das rüber! Diesen Schlager machte Caterina Valente 1958 zum Dauerbrenner. Beim Jahreskonzert vom Gesangverein Köngetried im Gasthaus Adler in Unteregg geriet er, enthusiastisch vom gemischten Chor gesungen, in eine Endlosschleife. Josef Wiedenmann dirigierte mit Leidenschaft, sang eifrig mit und schließlich lagen er und Norbert Holzheu, einer der drei Vorsitzenden vom Gesangverein, sich unter heftigem Beifall in den Armen. Ach ja, der Habanero, die Zugabe des Chores, hatte es in sich. Alles trugen die Sänger mit großer Freude vor. Das Konzert hatte wahrlich „Allerhand“ – so der Titel des Abends – zu bieten. Schon das Madrigal „In these delightful, pleasant groves“ von Henry Purcell stimmte auf einen sehr unterhaltsamen Abend ein.

Heidi Mitternacht meinte bei der Moderation zu „Sah ein Knab' ein Röslein steh'n“: „So schön haben Sie das gewiss noch nie gehört.“ Stimmungsvoll brachen sie das Röslein und ließen „ein Vöglein“ sehnsuchtsvoll zur Liebsten fliegen. Sie beschworen einen Gebirgszug im Süden Mexikos herauf, seufzten gemeinsam beim russisch-jüdischen Volks- und Liebeslied „Tumbalali-



Mit viel Schwung und großem Einsatz legten sich die Mitglieder des Köngetrieder Gesangvereins ins Zeug. Heidi Mitternacht spielte dazu Gitarre, übernahm die Moderation und besang gemeinsam mit der Vorsitzenden Ingrid Bauer (links) auch noch das „Tröpferlbad“.

Fotos: Schmid

ka“, beschrieben musikalisch die „Rocky Mountains“ oder reisten auf den „Country Roads“.

Ein herzliches Willkommen galt den Gästen vom Männerchor Baisweil.

Das Repertoire, das die Sänger präsentierten, war ebenfalls sehr vielseitig und zog die Gäste im überwollen Adlersaal sofort in den Bann. Und das nicht nur mit dem „Gefangenchor“ aus „Nabucco“. Sie besangen den schottischen „Loch Lomond“ ebenso wie „Die kleine

Kneipe“ oder den „griechischen Wein“.

Dirigent des Abends war Hans-Joachim Willrich, ehemaliger Chorleiter im Staatstheater am Gärtnerplatz in München. Die Leiterin des Männerchores Baisweil, Angela Sandtner, begleitete souverän am Klavier. Den „Sound of Silence“ von Simon und Garfunkel hatte Willrich neu für den Chor arrangiert. Es waren besondere Momente, auch beim Lied mit dem Text von Peter Rossegger „Därf ich's



Diandl liabn?“ Der Pfarrer meint, so „kimmst in d'Höll!“, die Mutter sagt, er sei zu jung und der Vater antwortet streng: „Willst mein Steckn kostn, konnst es thun!“ Der liebe Gott sieht das so: „Wegn ein Büaberln hon ich's Diandl gmocht!“ Das alles hatte aber nichts mit dem „Kriminal-Tango“ zu tun – zum Glück. Fetzig und mit großem Engagement verabschiedeten sich die Köngetrieder und sagten mit ABBA „Thank you for the music“. Zuvor gab es aber noch ein Schmankerl:

Vorsitzende Ingrid Bauer und Moderatorin Heidi Mitternacht kamen in Bademänteln, -schlappen und Schlafhauben und besangen das „Tröpferlbad“ in Wien.

Ein großes Dankeschön gab es für Maximilian Schropp für ein halbes Jahrhundert aktives Singen. Herbert Rabus, der Vorsitzende vom **Sängerkreis Unterallgäu**, überreichte Urkunde und Ehrennadel. Außerdem ernannte ihn der Vorstand des Gesangvereins Köngetried zum Ehrenmitglied. (sid)

Aktionstag zu Braunvieh im Bauernhofmuseum

Illerbeuren Der Allgäuer Original Braunviehzuchtverein feiert 30 Jahre Zucht und Erhaltung von Original Braunvieh im Schwäbischen Bauernhofmuseum Illerbeuren mit einer großen Viehschau. Nicht nur Originalbraunvieh, auch zahlreiche andere Haustierrassen und viele weitere Attraktionen werden am Sonntag, 10. Juni, auf dem Museumsgelände zu sehen sein.

In Schwabens Freilichtmuseum präsentiert der Allgäuer Original Braunviehzuchtverein sein Wirken. Zahlreiche Zuchtbetriebe aus dem ganzen Allgäu beteiligen sich und machen damit auf die Bedeutung der alten Nutztierarten für die Biodiversität und Landschaftspflege aufmerksam. Insgesamt werden über 50 Braunvieh-Tiere vorgestellt. Der Museumsbesucher darf Kälber, Rinder und Milch- beziehungsweise Mutterkühe prämiieren, wenn es heißt: Welche ist die schönste Kuh?

Auch andere seltene Haustierrassen werden mit Unterstützung der Gesellschaft zur Erhaltung alter Haustierrassen (GEH) an diesem Sonntag zu sehen sein: Walliser Schwarzhalbziegen, Rheinisch-Deutsches Kaltblut, Alpine Steinschafe, Coburger Fuchsschafe sowie zahlreiche seltene Geflügelrassen wie die Warzenente oder der Westfälische Totleger.

Im Rahmenprogramm werden verschiedene Stände aufgebaut sein: So werden das Käsen oder die Herstellung von Riemern und Schellen gezeigt. Die Stiftung Kulturlandschaft Günztal und Demeter Bayern – Biologisch-Dynamische Vereinigung beraten und informieren. Direktvermarkter werden mit ihren Produkten vor Ort sein.

Auch für die jüngsten Tierfreunde gibt es viel zu erleben: Sie können probieren, eine Holzkuh bearbeiten oder eine Kranzkuh gestalten, wie sie beim Viehscheid zu sehen ist. Kinder der Grundschule Illerbeuren bemalen eine lebensgroße Kuh unter dem Motto „Ku(h)nst im Mu(h)seum“. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt und auch die Bewirtung fügt sich nahtlos ein: mit Gutem vom Allgäuer Original Braunvieh. (mz)

Der Aktionstag findet am Sonntag, 10. Juni, zwischen 10 und 17 Uhr statt. Die Häuser im Freilichtmuseum können von 9 bis 18 Uhr besichtigt werden.

Unterallgäu kompakt

MINDELHEIM

„Mah-na-mah-na“ im Silvestersaal

„Mah-na-mah-na mit Vokalen und Konsonanten“ gibt es am Freitag, 15. Juni, im Mindelheimer Silvestersaal zu hören. Ein Ensemble aus fünf Frauen und vier Männern singt A-cappella-Arrangements aus den Bereichen Swing, Jazz, Chanson bis Pop mit Stücken unter anderem von Billy Joel, den King's Singers oder Sting. Beginn ist um um 20 Uhr, Einlass ab 19.30 Uhr. Karten gibt es beim MZ-Kartenservice unter Telefon 08261/991375. (mz)

Fußballer sammeln Altpapier

Die Jugendfußballabteilung des TSV Mindelheim organisiert am Samstag, 9. Juni, im Stadtgebiet Mindelheim wieder eine Altpapiersammlung. Das Sammeltgut sollte ab 8 Uhr am Straßenrand stehen. (mz)

KIRCHHEIM

Kirchheimer Abend mit Musik

Nach dem Jubiläumsfest beim Pflegeservice Schneider in Kirchheim findet dort noch ein Abend mit Musik für alle aus Kirchheim und Umgebung statt. Der Erlös der Veranstaltung, die in Zusammenarbeit mit dem TSV Kirchheim organisiert wird, geht an gemeinnützige Zwecke in Kirchheim. Los geht es am Samstag, 9. Juni, um 20 Uhr. (mz)